Broschüre zum 50-Jahr-Jubiläum der Kirche und Pfarrei Volketswil (1971-2021)

Inhaltsverzeichnis mit Namen der Autor/innen

Grusswort und Einleitung / Pfarrer Daniel Geevarghese – Seite 3

Grusswort / Kirchenpflegepräsident Fredi Rechsteiner – Seite 4

Gebäude der Pfarrei und Kirchenkunst / Pastoralassistentin Michaele Madu – Seiten 5-8

Pfarreigeschichte

Die frühen Jahre (1971- 1984) / Ernst Ghezzi und Anita Frei – Seiten 9-13

Die mittleren Jahre (1984-2016) (Mehrere kurze Artikel von Mitgliedern der Kontaktgruppe, Lektorengruppe, Kirchenchor, Frauengruppe, Comitato) – Seiten 14-22

Die neuen Jahre (2017-2021) Artikel durch Mitglieder des Pfarreirats – Seiten 23-34

Liste der Mitarbeitenden von 1971-2021 / Pastoralassistentin Michaele Madu – Seite 35

Foto mit freundlicher Genehmigung von Herrn Philipp Straschil

Grusswort und Einleitung von Pfarrer Daniel Geevarghese

Liebe Pfarreimitglieder und Leser/innen der Jubiläumsbroschüre

Die Feier zum 50-Jahrjubiläum ist für uns alle von der Pfarrei Bruder Klaus in Volketswil ein freudiges Ereignis! Es bietet gleichzeitig auch Anlass, über Anregungen nachzudenken, die die Zukunft des Pfarreilebens betreffen. "Pfarrei Bruder Klaus, aus der Vergangenheit in die Zukunft wachsen", so lautet das Motto des Jubiläums! Nach dem 2. Vatikanischen Konzil Ende der 60er- und Anfang der 70er-Jahre wollte sich die Katholische Kirche zur Welt hinzuöffnen und sich die Freude und Trauer der Menschen zu eigen machen. Dies löste in der Katholischen Kirche weltweit einen neuen Enthusiasmus aus.

Dieser Enthusiasmus wurde im Kanton Zürich besonders erlebbar, nachdem damals viele Katholiken zugezogen waren und nun kirchliche Gemeinschaften gründeten, um ihren Glauben miteinander zu leben und zu feiern. So entstanden viele katholische Kirchen dort, wo es bisher nur reformierte Kirchen gab. In Volketswil verfügte man damals noch nicht über genügend finanzielle Mittel für eine eigene Pfarrkirche samt Nebenräumen. Aber die Kirchgemeinde Uster konnte schliesslich auf das Angebot des katholischen Hilfswerks Fastenopfer zurückgreifen und so den Bau einer Notkirche bewirken. Dank dieser Massnahme konnte unsere Pfarrei Bruder Klaus am 21.03.1971 eingeweiht werden.

50 Jahre ist für eine Kirche keine so lange Zeit. Aber in dieser Zeit sind wir mit 4'500 Mitgliedern eine wahrhaft grosse Pfarrgemeinde geworden! Es ist eine besondere Freude, dass der Umbau und die Erweiterung des Pfarreizentrums kurz vor dem Jubiläum abgeschlossen werden konnten. Das ganze Zentrum wurde aufgestockt und neue Pfarreibüros wurden eingerichtet. Unsere Kirche hat ein neues Gesicht bekommen mit einer zeitgemässen Infrastruktur für das vielfältige Pfarreileben.

Jubiläum 600 Jahre Bruder Klaus im Sept. 2017

Wir durchleben also eine Wendezeit in unserer Pfarrei, eine Erneuerung und Verwandlung, die wir bewusst in unsere Zukunft mittragen wollen. Diese Zukunft aber fordert von uns allen aktives Mitwirken, ein Miteinander von allen. So lautet unser Leitbild zusammengefasst:

"Gemeinsam und mit Freude auf dem Weg des Glaubens"!

Grusswort des Kirchenpflegepräsidenten Fredi Rechsteiner

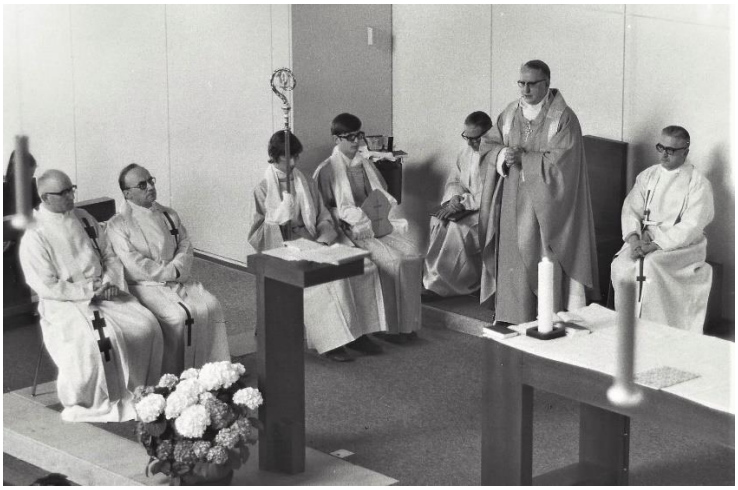
Liebe Leserinnen und Leser

Es wird wohl für die kleine Gemeinschaft des kath. Pfarreirektorats Bruder Klaus ein bedeutungsvoller und glücklicher Tag gewesen sein, als am 21. März 1971 mit einem feierlichen Gottesdienst durch Bischof Johannes Vonderach die „Fastenopferkirche“ eingeweiht wurde. Damals als Provisorium gedacht, steht die Kirche noch heute an einem zentralen Platz in Volketswil. Erfüllt hat sich 1994 der Wunsch nach einem Anbau eines kleinen Begegnungszentrums, ohne dass die Kirche angetastet worden ist. Wie sehr den Pfarreiangehörigen die Bruder Klaus Kirche ans Herz gewachsen ist, zeigte sich, als die Pfarrei und damit die Kirchgemeinde Uster vor der Frage stand, wie die in das Kirchengebäude intergierten Gemeinschafts- und Büroräume nach heute geltenden Bauvorschriften umgebaut und anderweitig ersetzt werden könnten.
Das 50-jährige Kirchenjubiläum zeigt uns, wie damals die Frage beantwortet wurde. Wiederum, ohne das eigentliche Kirchengebäude zu verändern, wurde durch eine Aufstockung des bestehenden Zentrums der notwendige Raum geschaffen.
Eine Stelle aus dem 1. Petrusbrief 2,7 ruft uns (im übertragenen Sinn) in Erinnerung, dass Gotteshäuser, so verbunden wir auch mit ihnen sein mögen, für sich allein nur steinerne Bauten sind, wenn sie nicht mit Leben gefüllt werden.
Als Präsident der kath. Kirchgemeinde Uster hoffe und wünsche ich, die Jubilarin, die Kirche Bruder Klaus Volketswil dürfe noch viele Jahre ihre Bestimmung erfüllen, ein Ort der Gemeinschaft, der Einkehr und der Begegnung zu sein.

Konzert Kirchenchor 70er Jahre mit altem Altarbild im Hintergrund

Gebäude der Pfarrei und Kirchenkunst von 1971-2021

Im Laufe der letzten 50 Jahre haben die Kirche Bruder Klaus und ihre Anbauten weitgehende Veränderungen erfahren. Sie ist eine der 15 erhalten gebliebenen Fastenopferkirchen der Schweiz. Lange bevor diese Kirche im Jahr 1970/71 erbaut wurde, gab es im Dorf Volketswil schon ab 1370 eine St. Agatha-Kapelle. Ab dem Jahr 1521 war sie eine eigene Kaplanei mit Verseh- und Taufrecht. Doch Festgottesdienste und Beerdigungen wurden weiterhin in der früheren Mutterkirche in Uster gefeiert. Nach der Reformation durften nur noch reformierte Gottesdienste in der Kapelle stattfinden und später wurde sie abgerissen. Im Jahr 1960 wohnten in Volketswil mit den eingemeindeten Ortsteilen nur 447 Katholiken. Diese konnten die Gottesdienste in Uster besuchen. Ab dem Jahr 1965 hatten die Katholiken Gastrecht in der reformierten Kirche Volketswil und durften dort Messen feiern. Doch die Gemeinde wuchs. Viele katholische Paare und Familien aus ländlichen Regionen der Schweiz zogen in die neuen Göhner-Wohnblöcke des Sunnebüelquartiers. Für die wachsende Zahl der Katholiken sollte ein preisgünstiger Gottesdienstraum geschaffen werden.



Damals gab es das Angebot des katholischen Hilfswerks Fastenopfer, Notkirchen zu erbauen. Der Architekt Anton Brütsch entwarf diesen Kirchentypus, der eigentlich nur als Provisorium gedacht war. Die Kirchgemeinde Uster bewilligte im April 1970 einen Baukredit von Fr. 817`000 und im Juni erfolgte der Baubeginn. Aufgrund des schlechten Kiesbaugrunds stellte man die Kirche auf 63 Pfähle mit fast 10 Metern Tiefe. Die Firma Wey aus Villmergen lieferte die Elemente, die mit einem Kran auf Betonpfeilern errichtet wurden. Innerhalb von acht Monaten wurde der Bau vollendet.

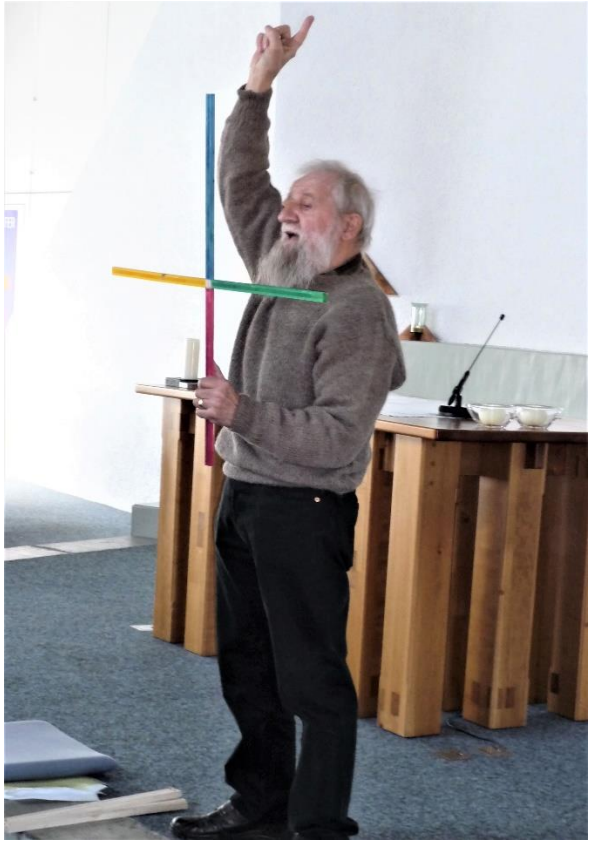
Am 21.03.1971, dem Laetare-Sonntag der Fastenzeit, wurde die Kirche von Bischof Dr. Johannes Vonderach eingeweiht. Anschliessend fand ein Essen im Restaurant Wallberg mit Festreden statt. Unter anderem sprach dort auch Bruno Linder, Präsident der Baukommission. Doch zu Beginn der 90er Jahre wurde klar, dass die Kirche saniert und erweitert werden musste, da der Kirchenraum beliebt war und man ihn erhalten wollte.

Im Jahr 1991 wurde eine Planungskommission eingesetzt, die die Bedürfnisse abklärte. Aufgrund von Umfragen wurde ein Projekt erarbeitet und bei der Kirchgemeindeversammlung am 01. Dezember 1992 ein Kredit von 2,67 Millionen Franken bewilligt. Klaus Vetter präsidierte die Baukommission mit den weiteren Mitgliedern: Jrene Bobst, Antoinette Schmid, Heidy Müller, Ruedi Küderli, Jean Stillhard und Pfarrer Marcel Frossard. Am 12. Mai 1993 erfolgte dann der Spatenstich für den Neubau.

Und schon am 09. Oktober 1994 wurden der Flachdachneubau des Architekten Bruno Demuth und die renovierte Kirche feierlich eingeweiht.

Der Möbelschreiner und Holzgestalter Primo Lorenzetti (geb. 1938) aus Zürich bekam den Auftrag, den Kircheninnenraum neu zu gestalten. Das erwies sich als sehr gute Wahl, da sich der Künstler symbolisch und spirituell vom Raum inspirieren liess. Die Form des Daches, das im 45-Grad-Winkel herabgezogen ist, kann man als Zelt Gottes wie im Alten Testament deuten. Im Buch Exodus wird erzählt, wie Mose und das israelitische Volk nach der Flucht aus Ägypten 40 Jahre in der Wüste als Nomaden umherzogen. Sie lebten in Zelten und bauten in ihrer Mitte immer das Stiftszelt mit der Bundeslade als Sitz Gottes auf. Nach dem 2. Vatikanischen Konzil waren die einfachen Fastenopferkirchen aus Konstruktionselementen ein Zeichen des Wandels und des Unterwegsseins. Jederzeit konnte man sie abbauen und an einem anderen Ort wieder aufbauen. Doch die Volketswiler Katholiken liebten ihre Kirche so sehr, dass sie sie am Ort behielten. Der Wandel zeigte sich durch die Umgestaltung des Innenraums. Häufig findet sich das Dreieck als Symbol der göttlichen Dreifaltigkeit im Tabernakel, in den Pyramiden unter dem Tauftisch und dem Osterkerzenständer, in den Seitenflügeln der Altarwand und vier dort aufbrechenden Dreiecken. Dieses Chorwandkreuz ist diskret als feine Linie in den Fugen eintragen. Oben in der Mitte öffnet sich die Wand kreuzförmig. Gottes Geist dringt als Schöpferkraft in den Raum ein und bricht sich Bahn.

Die Kirche wurde durch eine angebaute Kapelle ergänzt, die ein schöner Ort ist für Andachten, Werktagsgottesdienste, und das persönliche Gebet. In der Kapelle malten Frauen aus der Pfarrei auf Anregung von Primo Lorenzetti bunte Bilder an die Wand: Biblische Figuren, einen Lebensbaum und Gebetstexte.



Dann wurden alles weiss übertüncht. Der Raum ist dadurch mit Gebeten und biblischen Symbolen gefüllt, auch wenn sie unsichtbar sind. Der Holzkünstler fertigte die neuen liturgischen Möbel aus Eichenholzteilen der alten Möbel. Er verarbeitete sie mit dem Holz eines Kirschbaums, der am Hang rechts neben dem Geburtshaus von Bruder Klaus in Flüeli-Ranft gewachsen war. Primo Lorenzetti baute daraus die Altar-, Ambo- und Tauftischplatten, den Tabernakel, die Holzkreuze in Kirche und Kapelle und den Altar in der Kapelle, sowie den Osterkerzenständer. In die Altarplatte fügte er unter einer sichtbaren Holzintarsie einen Knochensplitter von Bruder Klaus ein. Diese zündholzkopfgrosse Reliquie wurde auf Seide fixiert und mit einem entsprechenden Dokument versehen. Als Füsse des Altars und des Lesepults entstanden unterschiedliche Originale durch Einlegearbeiten. Die 12 Füsse des Altars verkörpern die 12 Apostel und die fünf Füsse des Lesepults die vier Evangelien und die Apostelgeschichte. In den Fugen des aufgebrochenen Chorwandkreuzes finden sich die Farben Blau für den Himmel, Gelb für das Licht, Grün für die Natur und Rot für das Feuer. Das Rot zieht sich in der Fuge nach unten bis zum Holzkreuz mit dem Bergkristall.

Den Kristall als Symbol für Christus erwarb Pfarrer Marcel Frossard in Amsteg. Auch das Kreuz in der Kapelle ist einzigartig und deutet Gottes Umarmung für die Menschen an. Dort findet sich auch eine Kopie der Madonna von Einsiedeln und eine Holzstatue des Kirchenpatrons Bruder Klaus.

Einen weiteren Bezug zu Bruder Klaus bildet das Fastenopfertuch mit dem Radbild nahe der Eingangstür. Darauf finden sich neben den vier Evangelisten einige Szenen aus Bruder Klaus und Jesu Leben. Diese Kreisbilder sind mit Strahlen verbunden, die vom Haupt Christi in der Mitte ausgehen. Erwähnenswert ist auch die Konstruktion unter der Altarwand zum Absenken der Paramententücher. Durch eine Kurbel, die im Obergeschoss des Altbaus betätigt werden kann, erscheinen die liturgischen Tücher passend zur Zeit des Kirchenjahres vor der Altarwand. Am Gründonnertag wird immer ein Holzradbild mit gestrickten Figuren im Kreis gezeigt, die Frauen aus der Pfarrei hergestellt haben. 12 kleine Apostelkreuze, die der Künstler individuell gestaltet hat, finden sich links und rechts bei den Sitzreihen auf den Fensterrahmen. Die Orgel auf der Empore stammt von der Orgelbau Trost AG. Sie wurde 1982 eingeweiht und umfasst elf Register.

Am 20. März 2011 feierte die Pfarrei das 40-Jahr-Jubliäum mit einem Festgottesdienst, einen warmen Imbiss und Kirchenführungen durch Primo Lorenzetti und Pfarrer Marcel Frossard. Doch schon einige Jahre später mahnte uns die Feuerpolizei, dass wieder bauliche Veränderungen anstehen. Die Büro- und Pfarreiräume des Altbaus entsprachen nicht mehr den Brandschutzvorschriften. Da der Altbau nur aus dünnen Holzwänden besteht, konnte man keine schweren Brandschutztüren einbauen. So wurde ein Zeitrahmen gesetzt, innerhalb dem eine Lösung präsentiert werden musste. An der Kirchgemeindeversammlung vom 24. November 2015 wurde der Planungskredit für die Aufstockung des Pfarreizentrums genehmigt. In Folge davon konnte die „apb architekten ag“ in Uster ein Projekt ausarbeiten. Das Bauprojekt mit einem Kredit von knapp 4,3 Millionen Franken für Hochbauten und Umgebung wurde an der Kirchgemeindeversammlung vom 27. November 2018 angenommen. Präsident der neu gegründeten Baukommission wurde der Liegenschaftsverwalter Laurent von Rotz. Die Bauarbeiten begannen im Juli 2019 und dauerten etwas mehr als ein Jahr. Das bestehende Pfarreizentrum wurde durch eine Etage aus Holzelementen mit Photovoltaikanlage auf dem Dach aufgestockt. Den Grundriss veränderte man durch den Rückbau der Sakristei zu einer klaren Rechteckform. Ein gedeckter und verglaster Gang führt nun als Foyer von der neuen Sakristei zur Kirche. Zudem wurde ein Lift über drei Stockwerke eingebaut. Dadurch bekam der Bau einen barrierefreien Zugang. Alle Büro-, Unterrichts- und Chorräume wurden in die erste Etage dieses Neubaus verlegt, der auf der Südostfassade einen separaten Eingang erhielt. Durch die neue Umgebungsgestaltung entstand ein einladender Vorplatz, der als zentraler Begegnungsort Kirche und Pfarreizentrum miteinander verbindet. Auch das bisherige Bruder-Klaus-Rad-Mosaik aus Pflastersteinen wurde wieder vor der Kirche im Boden eingefügt. Am 12. September 2020 konnte die fertige Neubauaufstockung mit einem kleinen Fest eingeweiht werden und wird der Pfarrei sicher noch viele Jahrzehnte Freude bereiten.

Baukommission und Architektinnen von links nach rechts:

Martin Meier / Caroline Rossier und

Pia Kiebel, Architektinnen

Laurent von Rotz, KP Liegenschaften

Hedy Widmer / Peter Scherrer

Gerald Räbsamen

Ursula Koller, KP Gutsverwaltung

Bernadette Lienhard

Die frühen Jahre (1971 – 1984)

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne …“ (Hermann Hesse)

An diesen kraftvollen Zauber eines totalen Neubeginns und Aufbruchs vermögen sich nach 50 Jahren bestimmt auch heute noch manche Volketswiler Pfarreiangehörige lebhaft erinnern und erfreuen. Es waren die ‚Gründerjahre‘. Es war der grossmehrheitlich junge Bevölkerungszuwachs - Ledige, Frischverheiratete und Paare mit Kleinkindern - welche in den Neubauwohnungen der Siedlungen von Hegnau und Volketswil Wohnsitz nahmen. Es war dies aber auch die Generation junger Erwachsener, welche Kirche und Religion für sich doch lieber etwas auf Distanz hielten. Andererseits gab es unter ihnen aber auch manche konfessionell gemischte Paare mit grosser Offenheit und Interesse an kirchlicher Ökumene. Den nachstehenden chronologischen Rückblick auf das erste Pfarrei-Jahrzehnt haben wir mit Daten und Ereignissen aus Archivunterlagen im Pfarramt zusammengestellt. Diese Chronik erhebt aber keinerlei Anspruch auf absolute Genauigkeit und schon gar nicht auf Vollständigkeit. Anita Frei & Ernst Ghezzi

1971	13./14. Feb. Erste Wochenendgottesdienste in der Fastenopferkirche
21. März	Offizielle Einweihung der Kirche durch Bischof Johannes Vonderach
16. Mai	Einsetzung von Pfarrer Hanspeter Argast als Pfarr-Rektor
1973	Im Laufe der Jahre 1972/73 formiert sich aus dem rasch wachsenden Kreis engagierter Volketswiler Katholik*innen die ‚Initiativgruppe Pfarreiarbeit‘ (IG).
1. August	Festanstellung von Organist Peter Vögeli in Uster
21. Sept.	Die 16 anwesenden Mitglieder der Initiativgruppe IG besprechen als Haupt-Traktandum den Stellenplan des künftigen Pfarreiteams: Pfarrer/Katechet/ Sozialarbeiter/Sekretärin.
1974	Im Februar: Ökumenischer Erwachsenenbildungszyklus zum Thema ‚Nachbarschaft‘. Referate von Sozialarbeiter Ruedi Brunner (Reformierte Kirchgemeinde) und Pfarrer Dr. Peter Bachmann, Greifensee.
18. Nov.	Pius Widmer, Pastoralassistent, tritt sein Amt an als Katechet und Jugendarbeiter
1975	Das Pfarreiteam wächst: Margrit Hugentobler und Ernst Ghezzi, Studierende an der Zürcher Schule für Soziale Arbeit, treten am 2. Mai ihr 11-monatiges Praktikum in sozialer Gemeinwesenarbeit an.
Februar	Elternbildung: Kurs „Mit Kindern glauben lernen“ mit Pius Widmer + Frau Tschopp
Juli	Erstes ökumenisches Sommer-Zeltlager für Oberstufenschüler in Cevio im Tessiner Maggiatal. Als Leiter mit dabei sind Pius Widmer und Ernst Ghezzi.
Im Herbst	Neue Wege in der Katechese: Heimgruppenunterricht HGU. Erstmals besuchen die Erstklässler den Religionsunterricht einmal pro Woche in Kleingruppen zu Hause bei einer der zehn Unti-Mütter.
17. Sept.	Erste Neuzuzügerbegrüssung in privatem Haushalt bei Familie Müller an der Rütiwiesstrasse. Diese häuslichen Anlässe auf Einladung des Pfarreiteams und der Gastgeberfamilie kamen 2-3 Mal jährlich mit 8-10 Teilnehmenden zustande.
13. Nov.	Erstausgabe der Pfarreizeitschrift ‚*VOLKI*‘ – auf Anregung und mit professioneller Unterstützung der Volketswiler Werber Hugo und Erich Knaus. Dem Bedürfnis nach gelegentlicher umfassender und auch attraktiv illustrierter Information zum Pfarreileben vermochte die halbe Seite im Zürcher Pfarrblatt nicht zu genügen.
im Nov.	1. Chilezmorge im Pfarreizentrum am Sonntagmorgen vor dem Gottesdienst. Dieses monatliche familiäre Beisammensein wird in den nächsten Jahren zu einer beliebten Tradition.

Im wachsenden Kreis der aus katholischen Landesgegenden zugezogenen Volketswiler wächst die Lust auf Fasnacht. Und so kommt es auf Gemeindeebene zur Konstituierung der ‚Voletschwiler Fasnachtsgesellschaft'.

1976

14. März ‚Festa della famiglia' – ein Anlass der soeben gegründeten ‚Gruppo Initiativo italiano'.

12. Juli — Pfarrer Hanspeter Argast verlässt unsere Pfarrei.

4. Okt. — Gemäss Sitzungsprotokoll der Initiativgruppe IG engagiert sich eine erfreulich grosse Zahl von Pfarreiangehörigen in einer der zehn Arbeitsgruppen: Kontaktgruppe, Besuchergruppe, Katechesegruppe, Liturgiegruppe, Ökumenegruppe, Gruppo Initiativo, Jugendgruppe, Erwachsenenbildungsgruppe, Sängergruppe und Gruppe für Altersarbeit

1. Okt. — Stellenantritt von Ernst Ghezzi als Sozialarbeiter für die Gemeinwesenarbeit.

12. Dez. — Pfarreiausflug nach Luzern ins Planetarium des Verkehrshauses. Eucharistiefeier ‚unter dem Sternenhimmel über Bethlehem zur Zeit von Jesu Geburt'.

1977

Die sehr gefreuten Erfahrungen mit dem katechetischen Heimgruppen-Unterricht HGU ermutigen das Pfarreiteam dazu, auf ähnliche Weise für die Firmvorbereitung 1977 Elternpaare als Firmgruppenleiter zu gewinnen. Und es finden sich erfreulicherweise acht Ehepaare für dieses Engagement.

19. Juni — Offizielle Einsetzung von Pfarrer Josef Leber als Pfarr-Rektor

November — Nun ist die Zeit reif für eine wohnlich und auch künstlerisch schöne Innenausstattung der Kirchenräumlichkeiten. Es wird ein ‚Wandschmuck-Wettbewerb' in der Pfarrei lanciert. Und das Resultat wird sich später sehen lassen!

1978

27. Januar: ‚Stöck-Wyys-Stich!' Das ‚meisterschaftliche' Jassen mit bis zu 40 Teilnehmenden unter der Leitung von Otto Huser steht nun fest im Aktionsprogramm der Kontaktgruppe und regelmässig auf der Pfarrei-Agenda.

18. März — 1. Volketswiler Volksmarsch zugunsten von ‚Fastenopfer' und ‚Brot für Brüder' – mit über 500 Teilnehmenden.

Die gemeinsame Fastenzeit der beiden Konfessionen hat schon früh zu sehr engagierter und intensiver öffentlicher Zusammenarbeit geführt. Der Ökumene-Gruppe oblag die Organisation des ‚Suppentags' und – ganz neu nun – des Volketswiler Volksmarschs. Sponsoren waren in den ersten Jahren jeweils gut zwei Dutzend Volketswiler Firmen. Diese bezahlten je einen Franken pro Läufer.

April/Mai — Der ‚Wandschmuck'-Wettbewerb ist abgeschlossen. Für den Altarraum der Kirche erhält die Volketswilerin Margrith Heutschi den Zuschlag mit ihrem grossen Textil-Wandbild ‚Die Schöpfung'. Es vereinigt die vier Elemente *Erde-Wasser-Luft-Feuer.*

12. Mai — Über Pfingsten Taizé-Fahrt der Jugendgruppe

1979

Am 19. Januar gemütlicher Pfarrei-Nachmittag zum 65. Geburtstag von Pfarrer Josef Leber mit über 300 Gästen

17. April — Robinson-Spielplatz neben der Kirche: Ökumenische Kinder-/Jugendaktion unter der Leitung von P. Widmer und H.J. Rutz auf der ‚Spielwiese' zwischen der Kirche und der Zentralstrasse. Mit angeliefertem geschenktem Bauholz hämmerte, sägte und nagelte eine vergnügte Kinderschar eine Woche lang beim Bau ihrer Hütten. Und sie freuten sich Ende Woche schon aufs nächste Jahr!

Osternacht — Der neue farbenprächtige Wandschmuck schmückt den Altarraum der Kirche! Es ist das Geschenk von Margrith Heutschi und 15 Frauen. In insgesamt über 1000 Arbeitsstunden haben sie im Kirchen-Dachraum in feinster Näharbeit das kunstvolle Werk erstellt. Ein intensives Gemeinschaftserlebnis für diese Frauen!

Weitere Kunsthandwerke unter dem Vier-Elemente-Thema schmücken aber auch die hinteren Kirchenräume: im Versammlungsraum des Dachgeschosses die Textil-/Keramik-Installation ‚*Luft+Erde*' von Margrith Heutschi und Margrith Linder, im Eingangsbereich das Textilbild ‚*Feuer*' von Michael Frei und in der Sakristei das Batik-Bild ‚*Wasser*' von Ursula Hasler. – 1989 sollte dann für die Fastenzeit noch ein weiterer Kirchenschmuck aus Volketswiler Händen dazukommen: das Meditations-Holzrad von Heidy Müller.

24. Mai — Traditioneller ‚Maibummel' am Auffahrts-Donnerstag: Treffpunkt um 06.00 Uhr, Wanderung zum 'Feldgottesdienst' und Zmorge-Picknick auf dem Homberg.

22. Sept. — Gemütlicher Pfarreiabend – zum Abschied von Pius Widmer und Willkomm von seinem Nachfolger als Pastoralassistent, Hans Zürcher.

Herbstferien — Ganze Woche Spielbus-Aktion mit vielfältigem Sortiment an beliebten Spielgeräten. Riesenplausch für eine grosse Kinderschar – betreut und begleitet durch die ökum. ‚Mutter & Kind' Aktionsgruppe sowie Dorothee Homberger, H.J. Rutz und E. Ghezzi.

Robinson-Spielplatz neben Kirche, Ende 70er Jahre

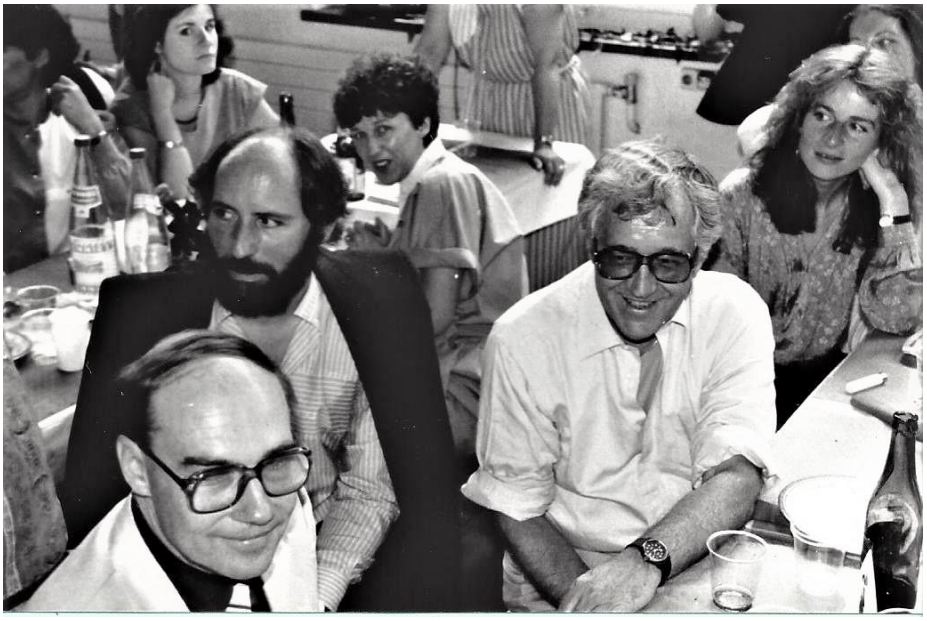
Pfarrer Josef Leber (1977–88)

1980	Am 1. Juni ‚feuchter' aber fröhlicher Pfarrei-Ausflug zum Wallfahrtsort Maria-Stein SO – mit knapp 100 Teilnehmenden
1981	Im Kreis der Teilnehmerinnen der ‚Müttermesse' wurde schon länger der Wunsch nach einer ‚Volksmission' geäussert - und ging nun in Erfüllung …
Ab 15. Feb.	Zwei ‚Religiöse Besinnungswochen': Vortrags- und Gesprächsabende – abwechselnd geleitet vom Kapuzinerpater Hildegar Höfliger und vom Redemtoristenpater Anton Bocklet.
22. März	Die periodisch durchgeführte Kirchgänger-Zählung ergab laut Kirchenpfleger Martin Biegger am letzten Wochenende folgende Zahlen: Samstagabendmesse 141 Personen, Sonntagmorgenfeier Ki-Go-Di (Kindergottesdienst) 151 Personen (davon 95 Kinder) und im Gemeindegottesdienst um 10.30 Uhr 168 Personen.
April	Eine ganz neue Herausforderung für die Pfarrei ist die ‚Aufnahme, Betreuung und Begleitung einer Kambodschaner Flüchtlingsfamilie' in Volketswil. Eine Helfergruppe engagiert sich sehr intensiv bei der Wohnungssuche, bei der Möbelbeschaffung und –einrichtung, bei der Einschulung der Kinder und für vieles anderes mehr im so neuen und noch fremden Alltag der Familie Oum. Hauptbezugspersonen und eigentliche ‚Paten' sind Vreni und Marcel Obrist.
1982	Wenn auch nach 10 Jahren nur zwei Ökumenische Gottesdienste jährlich stattfinden, so ist doch die ökumenische Zusammenarbeit in fast praktisch allen sozialen und kulturellen Bereichen eine Selbstverständlichkeit. Und dies auch dank durchwegs gefreuter und engagierter Kollegialität unter den Seelsorgern und sozial-diakonischen Mitarbeitern beider Gemeinden.
10. Januar	Ökum. Kanzeltausch zwischen Pfarrer Jürg Wichser und Pfarrer Josef Leber
6.-13. Feb.	Erstes Pfarrei-Familien-Skilager in S-chanf im Oberengadin. Damit beginnt eine weitere längerjährige gesellige Tradition: Unbeschwertes Zusammensein – tagsüber auf der Skipiste und abends, nach feiner Verköstigung durch das Köchinnen-Team, beim Spielen, Singen und Tanzen …
14. März	Ökumenischer Suppentag in der Turnhalle des Feldhofschulhauses.
6. Juni	Pfarreiausflug zum Kloster Berg Sion. Gottesdienst und Picknick. Bus-Rückfahrt über Bauma und im nostalgischen Dampflokbähnli nach Bäretswil.
4. Juli	Festgottesdienst zum 40-jährigen Priesterjubiläum von Pfarrer Josef Leber mit anschliessender Festwirtschaft rund um die Kirche.
25. Sept.	Gemütlicher Pfarrei-Abend im Wallbergsaal zum Abschied von Ernst Ghezzi aus dem Pfarreiteam.
1. Nov.	Alois Schuler tritt die Stelle als Pastoralassistent an.
24./25. Nov.	Die Sängergruppe singt die weihnächtliche ‚Böhmische Hirtenmesse' mit Orchesterbegleitung. Ein unvergessliches ‚Highlight' in der Chorgeschichte!
1983	Am 1. Januar tritt Heini Contzen die Stelle des Sozialarbeiters an.
5.-12. Feb.	Zweites Pfarrei-Familien-Skilager in Rueun GR
20. Sept.	Innerhalb der Initiativgruppe IG wählt man für die Leitungs- und Koordinationsaufgaben neu das ‚Pfarrei-Forum'. Mitglieder sind Margrith Heutschi, Erna Gilg, Arthur von Felten und Roland Wiss.
29. Sept.	Informations- und Gründungsabend der ‚Frauengruppe' – auf Initiative von Madeleine Dörig, Annemarie Ott und Irma Biland
16.-22. Okt.	Herbstlager mit Heini Contzen für alleinerziehende Mütter im Berner Kiental
22. Nov.	An der Pfarreiversammlung im Wallberg stellt sich der künftige neue Pfarrer vor: Marcel Frossard. Er wird seinen Dienst in Volketswil am 1. Juni 1984 antreten. Somit wird es ein halbes Jahr ‚pfarrerlose' Zeit geben …

27. Dez.	Pfarrer Josef Leber nimmt Abschied von der Pfarrei – und tritt mit einer Gruppe von Pfarreiangehörigen eine vierwöchige Südamerikareise an, u.a. an seinen früheren langjährigen Missions-Wirkungsort in Kolumbien.
1984	Pfarrer Dr. Peter Bachmann aus Greifensee betreut während der Volketswiler Pfarrvakanz die Pfarrei als Pfarrprovisor. Er war immer ein sehr naher, engagierter und hilfreicher Vermittler und Begleiter seit Anfang der Pfarreigründung und während der weiteren Pfarreientwicklung.
26. Januar	‚Frauetäff' der Frauengruppe mit Abendspaziergang nach Gutenswil
30. Januar	Mütter mit Kleinkindern gründen die spätere ‚Wäschpinäscht'-Gruppe
4.-11. Feb.	Drittes Pfarrei-Familien-Skilager in Rueun GR
13. Mai	Jodlermesse zum Muttertags-Gottesdienst, sehr zur Freude eines grossen und buntgemischten Publikums. Zelebrant ist Pater Christoph Müller.
3. Juni	Festgottesdienst mit feierlicher Pfarrinstallation von Pfarrer Marcel Frossard durch Dekan Albin Keller. Danach Mittagessen für die Festgemeinde in der Turnhalle des Zentralschulhauses; für die Kinder Pfarrei-Chilbi auf dem Pausenplatz.
22. Sept.	Abschied von Pastoralassistent Alois Schuler
27./28.9.	Pfarrei-Weekend im Bildungshaus Mattli in Morschach. Der Einladung des Pfarrei-Forums ist eine beachtliche Zahl engagierter und interessierter Pfarrei-Angehöriger gefolgt. Zum Tagungsthema ‚Erwartungen' finden sehr lebhafte und fruchtbare Gespräche statt - nebst Gemütlichkeit und Besinnlichkeit.
14. Dez.	Advents-Gottesdienst der Frauengruppe. Szenen aus dem Leben Marias werden mit biblischen Figuren dargestellt und meditativ betrachtet.
Jahresende	Während den Weihnachtsferien werden die Räume im hinteren Teil der Kirche total ausgeräumt und wegen Umbau geschlossen. Annemarie Ott richtet das Pfarreisekretariat in einem Baucontainer auf dem Kirchenparkplatz ein. Pfarrei-Anlässe finden bis Ostern 1985 in den Räumen der Reformierten Kirchgemeinde statt.

Kirchenchor mit Dirigent und Organist Peter Vögeli Ende 70er/Anfang 80er Jahre

Die mittleren Jahre (1985-2016)



Hans Dubler, Pfarrer Marcel Frossard und Pfarrer Josef Leber bei Marcel Frossards Pfarrinstallation am 03. Juni 1984

Bericht aus der Kontaktgruppe, Lektorengruppe und Reisen von Alfons Solèr

Köche beim Dankeschönessen

Kontaktgruppe 80er Jahre

Die Kontaktgruppe

Am 26. März 1985 trafen sich die 15 Mitglieder der wieder aktivierten Kontaktgruppe aufgrund der Initiative und Leitung von Guido Capaul in den Räumlichkeiten unserer Kirche. Wir verstehen uns als Dienstleitungsgruppe zur Intensivierung unseres Pfarreilebens. Anfänglich organisierten wir den Chilezmorge und den grossen Apéro nach den Gottesdiensten. Der Kontakt zwischen den KG-Mitgliedern war herzlich und geprägt von gegenseitiger Hilfsbereitschaft. Unser Tatendrang wurde immer intensiver und dementsprechend unser Leistungsangebot.

Bald kam die Idee zum Angebot einer Agape (Liebesmahlfeier) am Karsamstag. Ebenfalls organisierte die KG anlässlich der Firmungen und Erstkommunion am Weissen Sonntag einen Apéro.

Weil wir in unserem schönen neuen Kirchenareal einen lauschigen Garten unser Eigen nennen durften, drängte sich bald die Durchführung eines Sommernachtsfestes auf. Seit 1995 organisierten wir federführend, aber in Zusammenarbeit mit dem Comitato genitori und der Frauengruppe jedes Jahr das beliebte Sommernachtsfest. Nebst feinen italienischen Spaghetti saftigen Grilladen und leckeren Desserts und natürlich einem breiten Getränkeangebot führte unser Pfarrer Marcel Frossard jeweils ein cleveres Quiz mit feinen „Rebsäften“ als Belohnung für die Gewinner durch. Eine musikalische Umrahmung fehlte auch nicht. Anfangs mit „Konserven-Musik“ und in den späteren Jahren sogar mit virtuosem Alleinunterhalter. Auch für die Jungen und Junggebliebenen gab es Gesellschaftsspiele vom Malecken über Büchsenwerfen bis zum Sackhüpfen.
Jeweils im Herbst stand auf der Agenda ein Gottesdienst, der von einem Jodelchörli mit der gesungenen Jodlermesse verschönert wurde. Nach der Feier bereiteten wir für alle eine Brätlete vor. Auch bei den verschiedenen Goodwill-Anlässen, die im Advent durchgeführt wurden, wie Goa-Sonntag, Bethlehem-Sonntag, Burundi-Sonntag, Kongo-Sonntag halfen wir unserem Chef-Koch Ruedi Küderli und im Service, sowie beim Abwasch und Aufräumen jeweils tatkräftig mit.
Auch gehobene Kulinarik gab es bei uns! Zu Ehren unserer lieben Mütter organisierte Guido Capaul über mehrere Jahre mit seinen Helfern jeweils am Muttertag-Sonntag das beliebte Muttertagessen. Wer Guido kannte, war nicht überrascht, dass ein exquisites Essen zur Freude aller mit allem Drum und Dran serviert wurde. Auch die Köche erschienen in eleganter professioneller Köche-Montur. Lediglich die Handschuhe und die Koch-Hüte fehlten! Das Servieren im Dachstock unseres Altbaus war ziemlich aufwendig, aber wir scheuten uns keiner Mühe.

Die Lektorengruppe

Der Lektorendienst ist ein uralter liturgischer Dienst. Er wird schon in einer der ältesten Liturgiebeschreibungen erwähnt. „Und die Denkwürdigkeiten der Apostel oder die Schriften der Propheten werden vorgelesen“, hiess es schon um die Mitte des 2. Jahrhunderts. Später verkümmerte dieser Dienst zusehend, und wurde erst nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wieder aufgenommen. Unsere junge Pfarrei war von Anfang an aufgeschlossen, volksnah und offen. Auch der Lektorendienst, der von Laien ehrenamtlich wahrgenommen wird, wurde bei uns als Selbstverständlichkeit praktiziert. Insbesondere Pfarrer Leber verstand es, die Gläubigen miteinzubeziehen, und seine Nachfolger taten es ihm gleich. Unsere Gruppe, anfänglich auch als Liturgiegruppe bezeichnet, besteht aus sechs bis acht Mitgliedern, die nach gemeinsam vorab festgelegtem Einsatzplan den Lektorendienst wahrnehmen. In all den Jahren wechselten die Mitglieder immer wieder. Junge und auch ältere Mitchristen kamen dazu, blieben ein paar Jahre dabei und wechselten dann wieder. Wenige Mitglieder führten und führen dieses Amt über Jahrzehnte aus. Nebst den Beiträgen an gewöhnlichen Gottesdiensten organisierte die Lektorengruppe auch den Adventsmarsch (heute Adventswanderung) mit anschliessender Gestaltung des Gottesdienstes. Karin Leimser, das darf hier besonders erwähnt werden, zelebrierte über 21 Jahre an diesen besonderen Adventsfeiern immer wieder eine weihnächtliche Geschichte. Und Herbert, ihr Ehemann, bastelte für alle Teilnehmer jeweils ein kleines weihnächtliches Symbol. Nach dem Gottesdienst sassen wir im adventlich dekorierten Saal noch gemütlich zusammen bei selbst gebackenen Kuchen, Mandarinen, Nüssen und Guetzli, bevor es wieder zum Rückmarsch ging. Einmal im Jahr trafen sich die amtierenden LektorInnen zu einem gemütlichen Abendessen. Alle zwei Jahre durften wir uns mit dem erhaltenen kleinen Obolus einen geselligen Ausflug oder einen Besuch einer Kunststätte für sakrale oder spirituelle Gegenstände leisten. Auch wenn dieser Obolus meistens für den entstandenen Aufwand eines solchen Ausfluges nicht ausreichte, erfreuten wir uns über diesen Zustupf. Entsprechend erzeugte die Streichung dieses Obolus durch die Kirchenpflege ab dem Jahr 2021, aus Spargrünen, bei uns ein klein wenig Unverständnis.

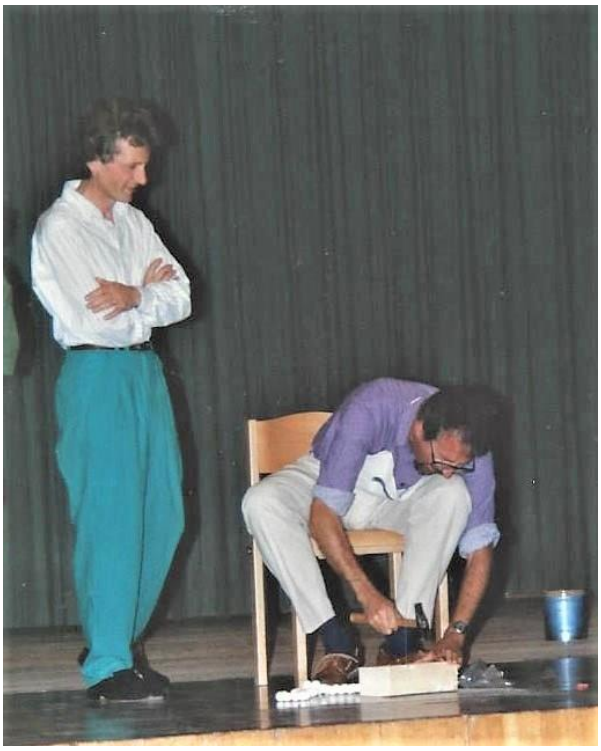
Die Velotouren und weiteren abenteuerlichen Reisen mit der Pfarrei

Unser Pastoralassistent Rolf Reichle, der sich nachträglich zum Priester ausbilden liess, war in unserer Pfarrei sehr aktiv und sorgte auch für grossen Zusammenhalt. So begann er unter anderem **Velotouren** für alle, die sich angesprochen fühlten, zu organisieren. Nebst der Velotour von Passau bis Wien, in drei Etappen, folgten Holland Rundreisen in Nord, Ost und Süd mit Schiff und Fahrrad auf den vielen Flussläufen. Das Schiff war jeweils unser mitfahrendes „Hotel“. Nach seinem Wegzug als Priester nach Rheinau wollten wir die abwechslungsreichen Velotouren nicht missen. Eine kleine Gruppe von aktiven Pfarreimitgliedern nahm den Lead auf, plante, organisierte und veröffentlichte für alle Interessierten neue Velotouren. In den Jahren von 2004 bis 2012 organisierte diese Gruppe fünf wunderbare Velorouten für Jedermann, in ganz Deutschland. So radelten wir beispielsweise die „Romantische Strasse“ von Würzburg bis Innsbruck in zwei Etappen ab. Eine recht sportliche Velotour war diejenige von Heidelberg bis Strassbourg. Dementsprechend wies die Tour der Weser entlang, an mit Reet bedachten Häusern vorbei, von Holzminden bis Bremerhaven, etwas weniger Steigungen auf, aber die abzuradelnden Distanzen von bis zu 80 km pro Tag waren für einige Teilnehmer die Obergrenze. Eine der landschaftlich schönsten Velotour war die Ostsee Radtour von Lübeck bis Stralsund.

Einige unerschrockenen Pfarreimitglieder erlebten unvergessliche **abenteuerliche Reisen**. Ein besonderes Erlebnis war die **Indien-Reise** im Jahr 1993. Mit einem Swissair Linienflug landeten wir in der 16 Millionenstadt Dehli. Nach Besichtigung all der vielen Sehenswürdigkeiten, besonders in Old-Dehli, flogen wir über die Himalaya-Kette ins Unionsterritorium Ladakh und deren 3500 müM hoch gelegenem Hauptort Leh. Während unserer dreitägigen Höhenakklimatisierung durften wir sogar einem buddhistisch-religiösen Fest im Kloster Phiang beiwohnen. Danach begann unser fünftägiges Trecking bis auf eine Höhe von 5170 müM. Sogar Rolf Reichle, mit seinen langen Beinen, kam an seine persönliche Leistungsgrenze. Nur die uns begleitenden Führer und die Lasten tragenden Haflinger-Pferde waren sich offensichtlich an die dünne Luft gewohnt. Nach diesem Trecking ging es mit einem kleinen Bus über drei atemberaubende Pässe an den indischen Höhenkurort Manali. Weitere Sehenswürdigkeiten wie der goldene Sikhs-Tempel in Amritsar, oder das Taj Mahal in Agra rundeten unsere Reise ab. Die **Sinai-Expedition**, mit Marcel Frossard als Leader, und mit weiteren 17 nur männlichen Teilnehmern wäre heute ein kaum mehr durchführbares Abenteuer. Von Kairo fuhren wir mit einem Bus über Suez quer durch den Sinai bis an die Ostseite nach Taba und weiter südlich bis Nuweiba (Nueba). Mit engagierten Führern und mit Kamelen ausgerüstet starteten wir in die fünftägige Wüsten-Tour. Mancher wird sich heute noch an den wackligen Rücken des „berittenen“ Kamels erinnern.

Wohl eine der abenteuerlichsten und romantischsten Reise war die Tour durch die **Libysche Sahara**, organisiert von Rolf Reichle und Beat Rykard. Mit fünf geländetauglichen Fahrzeugen, beladen mit

Lebensmitteln, Trinkwasser und Treibstoff fuhren wir 17 unerschrockene Teilnehmer abends von Volketswil bis Marseille, dann mit der Fähre übers Mittelmeer nach Tunis, und auf dem Landweg zum westlichsten Ort Sabratha in Libyen. Von da begann die eigentliche Wüstentour. Mit ca. 40 km Abstand zur algerischen Grenze wagten wir uns über Steinwüsten und hohen Sanddünen bis an die Grenze zu Niger, und zurück. Nach 4 Wochen und rund 4‘000 gefahrenen Kilometern, sowie mit vielen unvergesslichen Eindrücken konnten wir wieder dankbar heimisches Gelände betreten.



Sozialarbeiter Norbert Murer und Ernst Ghezzi

Goasonntag

Bericht aus der Frauengruppe von Hedy Widmer und Donata Maran

Ein paar motivierte Frauen haben sich 1984 mit Gleichgesinnten zusammengesetzt und am 29. September die Frauengruppe gegründet. Es war ihnen ein grosses Anliegen, die Interessen der katholischen Frauen in der Pfarrei wahrzunehmen und miteinander zu gestalten. Sie wollten einen spirituellen Weg mit frauenspezifischen Themen ausserhalb von Familie und Alltag anbieten. Die angebotenen Themen waren vielfältig und wurden absichtlich von Frauen für Frauen ausgewählt. *Zu den spirituellen Themen*, die von den Frauen liebevoll gestaltet und durchgeführt wurden, zählten u.a. die Adventsabende, die Fastenabende und die Maiandachten mit den Frauen aus Greifensee. Die sehr beliebten Weekends in der Propstei in Wislikofen, in Mariastein, auf der Boldern, in Beinwil am Passwang – welches wegen den vielen Nachfragen zweimal durchgeführt werden musste – nur um einige zu nennen. *Die Geselligkeit in der Frauengruppe* kam nicht zu kurz. Beliebt waren die Morgenwanderungen, die Abendwanderungen, Brötlete, Märchenabende, Vorträge über Heilkräuter, Farben und Farbtypen, der Besuch des Kraftortes des Emma Kunz Museums in Spreitenbach. Die Unterhaltungsabende in der Herzbaracke in Zürich, die Noche Flamenca, wo uns Judith, unsere Pastoralassistentin, mit ihrem Ensemble einen Abend lang mit Flamencotanz unterhielt und wir uns mit feinem Essen verköstigen konnten.

Die Gründerinnen der Frauengruppe 1984

Besuche im Bundeshaus, Seidenmalen, Adventkranzbinden und Gestecke für den Goa-Sonntag oder die feinen Kuchen für das Dessertbuffet am Sommernachtsfest. Immer waren die Frauen mit Herzblut und Freude dabei! Alle Jahre wurden auch Filmabende angeboten. Sicher mögen sich einige Frauen noch an den damaligen Filmrenner „Die Dornenvögel“ erinnern. Die wunderbare Liebesgeschichte zwischen einem Priester und einer jungen Frau. Um diesen Film voll für sich zu geniessen, wurde sogar eine Filmnacht durchgeführt, in der die Teilnehmerinnen, mit Decke und Kleenex gewappnet, eintrafen und den Abend im Clubraum genossen.

Anlässlich des 10. Frauengruppen-Jubiläums, am 11.6.1994, wurde einen Ausflug mit Car nach Ronchamp in Frankreich zur Wallfahrtskirche von „Notre Dame du Haut“ organisiert. Die sehr gute Führung im Inneren und ausserhalb der Kirche hat Rolf, unser damaliger Pastoralassistent, gehalten. Er hat uns das Werk von Le Corbusier auf eine sehr interessante und einnehmende Weise vermittelt. Den zweiten Teil des Tages haben wir dann in Colmar verbracht und sehr genossen.

Für uns war es wichtig, und wir wollten sicher sein, dass wir „unseren“ Frauen ein „gutes“ Programm anbieten konnten. So haben wir bei der Leiterin des Schweizer Frauenbundes in Zürich eine Besprechung gebucht und sie nach ihrer Meinung gefragt. Nach Besprechung unseres Anliegens, Vorlage und Überprüfung unseres Programms fragte sie: „Dies alles bietet und führt ihr mit den Frauen durch? Was wollt ihr mehr? Das ist sehr gut!“ Dieser Nachmittag war Aufsteller und Ansporn zugleich!

Seit wir die Leitung der Frauengruppe in andere Hände gegeben haben, hat sich das Programm kaum geändert. Wir wünschen den Leiterinnen viel Spass beim Leiten dieser schönen Gruppe und sie mögen sie mit Umsicht weiterführen, damit die Freude der Frauen an den verschiedenen Anlässen weiter bestehen bleibt und nicht erlischt.

Volksmarsch der Ökumenischen Suppentags- und Volksmarschgruppe

Firmung 2. Gruppe 2005 mit Weihbischof Peter Henrici

Seelsorgeteam 2006 von links nach rechts: Donata Maran, Sekretärin / Marcel Frossard, Pfarrer / Hedy Widmer, Sekretärin / Michael Saal, Pastoralassistent / Michaele Lux, Pastoralassistentin / Matthias Braun, Pastoralassistent

Bericht aus dem Kirchenchor von Peter Vögeli

Der Kirchenchor Bruder Klaus ist die konstanteste und zahlenmässig grösste Pfarreigruppe seit bald fünfzig Jahren. Und auch die engagierteste. Schon bald nach der Kircheneinweihung fand sich im Jahre 1975 eine Gruppe von Sängerinnen und Sängern zusammen, die anfangs unregelmässig, später dann vierzehntäglich probte und in Gottesdiensten mitwirkte.

Die Mitgliederliste von 1980 weist bereits 28 Namen auf. Der Chor – damals noch ‘Sängergruppe’ genannt – entwickelte sich. Man beschloss, auf einen wöchentlichen Proberhythmus umzustellen. Zum zehnjährigen Chorjubiläum im Jahre 1985 wurde im Bettagsgottesdienst die ‘Spatzenmesse’ von Mozart aufgeführt und als Konzert wiederholt.

Das zwanzigjährige Jubiläum 1995 durfte der Chor mit der Krönungsmesse von Mozart festlich begehen. Sie erklang im Gottesdienst und auch noch konzertant. Seit diesem Jahr wurde an jedem Bettag eine Orchestermesse aufgeführt, gemeinsam mit dem Limichor Greifensee. Der längst nicht mehr zutreffende Chorname ‘Sängergruppe’ wandelte sich in ‘Kirchenchor Bruder Klaus’.

Zwei weitere musikalische Höhepunkte sind mit Chorjubiläen verbunden. 2005 konnte man das dreissigjährige Jubiläum mit der Nelson-Messe von Haydn feiern, wiederum im Gottesdienst und im konzertanten Rahmen. Beim 40-Jahr-Jubiläum 2015 stand mit der Missa in C KV 258 eine Orchestermesse von Mozart auf dem Programm. Abgerundet wurde dieser Chorgeburtstag durch eine dreitägige Chorreise nach Salzburg.

Kirchenchor 2016

Ökumenischer Homberg-Gottesdienst 2016

Sängerinnen und Sänger lieben und benötigen solche besonderen Höhepunkte. Die meiste Zeit aber leben sie ihren Choralltag. 40 bis 50 Mal pro Jahr besuchen sie Proben. Etwa acht Mal pro Jahr beteiligen sie sich an Gottesdiensten, vorwiegend an Festtagen, aber auch an 'gewöhnlichen' Gottesdiensten.

Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass der Chor nun schon bald fünfzig Jahre ununterbrochen und ohne nennenswerte Krisen seinen Beitrag für das Pfarreileben leistet. Das Geheimnis? Das Gemeinschaftsgefühl unter den Sängerinnen und Sängern ist stark ausgeprägt. Seit den achtziger Jahren fördern alljährliche Probeweekends sowie zweitägige Chorreisen den Zusammenhalt. Gesellige Runden im kleineren oder grösseren Rahmen gehören zum Chorleben.

Elitärer Gesang auf Konzertniveau war nie das Ziel. Die Sängerinnen und Sänger sollen sich in dieser Gruppe beheimatet fühlen, unabhängig von ihren gesanglichen Fähigkeiten und vom Alter. So ist es denn auch keine Überraschung, dass noch eine ganze Anzahl von Sängerinnen und Sängern aus den Gründungsjahren aktiv im Chor mitwirkt. Und auch der Gründungschorleiter ist noch immer im Amt.

Pfarreimittagstisch Sommer 2008

Bethlehemsonntag 2009 Steffi Schmid

Bericht aus dem Comitato aufgezeichnet im Gespräch mit Pino Dellomonaco

Der „Cominato Genitori Volketswil“ (CGV) wurde im Jahr 1979 durch Mitglieder der Italienermission (MCLI – „Missione Cattolica di Lingua Italiana“) gegründet.

Das ursprüngliche Ziel war, italienischsprachigen Eltern zu helfen, dass sie ihre Kinder für ca. zwei Stunden jede Woche in den Heimat- und Sprachunterricht schickten, der vom Italienischen Konsulat in Zürich organisiert wurde. Der Comitato besuchte diese Eltern, machte Werbung für die Kurse und unterstützte die Familien bei der Integration.

Schon bald entstand eine enge Verbindung zur Pfarrei Bruder Klaus, da die Mitglieder des Comitato dort auch die Italienermesse besuchten. Man lernte sich gegenseitig kennen und bald schon stellte sich die Frage nach einem eigenen festen Raum in der Pfarrei. Diesen benötiget die Gruppe, um ihre zahlreichen Veranstaltungen zu planen. Zunächst hatten sie viele Jahre einen Raum im Altbau und später im Neubaukeller.

Ca. 40 Jahre lang bis heute wurden viele Angebote durchgeführt. Bis vor einigen Jahren organisierte der Comitato das Muttertagsfest, das aufgrund der hohen Teilnehmerzahlen später sogar in der Grieshalle stattfand. Man bot in der Pfarrei ein Samichlausfest an und machte mit beim Suppentag und Volksmarsch. Auch am Dorffest ist der Comitato gerne mit einem eigenen Stand vertreten. Weiterhin bieten sie jedes Jahr ihre feine Pasta und Wein beim Sommernachtsfest der Pfarrei an und kochen ebenfalls seit einigen Jahren bei der Eröffnungsfeier der Drittklässler für die Kinder und ihre Eltern.

Vor 20 Jahren zählte der Comitato ca. 15 Mitglieder. Heute sind noch fünf Frauen und Männer in der Gruppe aktiv. Die Pfarrei förderte den Comitato über viele Jahrzehnte bei der Integration. Ebenso unterstützt der Comitato die Pfarrei bei wichtigen Anlässen. Man ist gegenseitig dankbar für die lange und enge Zusammenarbeit.

Kontaktgruppe 2016

Die neuen Jahre (2017-2021) Arbeit des Pfarreirats

Der Pfarreirat - einfach erklärt
Der Pfarreirat ist eine beratende und unterstützende Gruppe aus Pfarreimitgliedern (steht für alle, die sich unserer Pfarrei verbunden fühlen).
Er hilft die interne Vernetzung und Zusammenarbeit zu fördern.
Der Pfarreirat ist Anlaufstelle für Pfarreimitglieder, Vertreter verschiedener Gruppen und das Pfarreiteam. Der Pfarreirat geht auf deren Wünsche und Visionen ein, berät und hilft diese nach Möglichkeit umzusetzen und zu verwirklichen.

Erster offiziell gewählter Pfarreirat
An der Pfarreiversammlung im Februar 2018 wurde zum ersten Mal in der Geschichte unserer Pfarrei offiziell ein Pfarreirat mit neun Mitgliedern gewählt.
In früheren Jahren waren Mitarbeitende des Pfarreiteams und Freiwillige aus der Pfarrei im Pfarreirat vertreten, welche nicht offiziell von den Pfarreimitgliedern gewählt wurden.
Bei der Wahl sollte auf eine möglichst differenzierte Zusammensetzung geachtet werden.
Vertreter aus möglichst vielen Interessengruppen der Pfarrei sollten ihre Anliegen, Kritiken und Visionen in den Pfarreirat einbringen.

Die Pfarreiratssitzungen
Zu Beginn mussten sich die Pfarreiratsmitglieder kennenlernen und finden. Auch ein Pfarreiratspräsident musste gefunden und gewählt werden. Marco Palermo stellte sich zur Verfügung und wurde einstimmig zum Präsidenten des Pfarreirates gewählt.
Es folgte das Definieren, wie wir uns organisieren wollen, um daraus Grundlagen zu erarbeiten und zu entwickeln. Unter fachkundiger Führung von Andreas Beerli und Rudolf Vögele und reger Diskussionen mit den Pfarreiratsmitgliedern entstanden unsere Arbeitsinstrumente.
Ein Leitsatz sollte unser Tun und Handeln begleiten. Der Leitsatz sollte auch einen Charakter haben, mit dem wir und die ganze Pfarrgemeinde sich identifizieren können:
«Gemeinsam mit Freude auf dem Weg im Glauben»

Pfarreirat 2018-2021 von links nach rechts: Nicole Boxler, Yvonne Lichtensteiger (Kirchenpflege), Annemarie Simone, Marco Palermo (Präsident seit 2019), Peter Scherrer, Urs Rüesch, Daniel Geevarghese (Pfarrer), Hedy Widmer, Claudia Hiltbrunner

Statuten

In Sinne dieses Leitsatzes machten wir uns daran, Statuten für unseren Pfarreirat als Arbeitsinstrument zu erarbeiten.
Bei der ausserordentlichen Pfarreiversammlung vom Juni 2019 wurden diese Statuten von der Pfarrgemeinde abgenommen.
Zentral war eine Bestandsaufnahme der Pfarrei. Wir entwickelten ein Organigramm mit sämtlichen Stellen und Beziehungen auf Flipcharts, um eine gute Übersicht von Vernetzungen und Zusammenhängen zu erstellen und zu verstehen.

Bei der Aufzeichnung und Ausdehnung mit so vielen verschiedener Gruppierungen und Aufgaben in der Pfarrei, deren Beziehungen und Vernetzungen zwischen Institutionen, sowie weiteren externen Gruppen beeindruckte uns dieser grosse und weitläufige Umfang.
Nicht zu vergessen sind auch Beziehungen ausserhalb unserer Pfarrei zu Altersheim, Spitälern, Hausbesuchen, seelsorgerischen Betreuung, aber auch zu anderen Glaubensgemeinschaften usw. die mit einbezogen werden müssen.

Aufgabenbereiche des Pfarreirates

Der Pfarreirat hat sich den folgenden Ressorts gewidmet. Die Ressorts sind als Themenschwerpunkte den einzelnen Pfarreiratsmitgliedern zugeteilt. Von den Pfarreimitgliedern sollen aber alle Anliegen, Ideen, Kritik und Lob mit allen Pfarreiräten, unabhängig deren Ressortzuteilung, besprochen werden dürfen.

Ressorts / Verantwortlichkeiten Stand 2021
- Alters Senioren Arbeit (ASA)
- Liturgie und Erwachsenenbildung
- Katechese und Familien
- Jugend
- Ökumene
- Freiwillige
- Kirchenpflege
- Diakonie, Neuzuzüger

Sommernachtsfest 2017

- Alters Senioren Arbeit (ASA) (Hedy Widmer)
Der Pfarreirat sieht sich als Bindeglied zwischen den Seniorinnen und Senioren und dem Seelsorgeteam. Die ASA setzt sich zusammen aus Vertreter*innen von verschiedenen Gruppen, wie der Frauengruppe, der Oase, der Alterskommission und des Seelsorgeteams.
Hedy Widmer unterstützt Pfarrer Daniel Geevarghese.

- Liturgie und Erwachsenenbildung (Urs Rüesch)
Die Liturgie beinhaltet die verschiedenen Formen von Gottesdiensten wie Familien-, Senioren-, Jugend- und Kindergottesdienste. Die Feier der Sakramente umfasst Taufe, Erstkommunion, Firmung, Beichte, Trauungen und Krankensalbungen. Zudem gestalten die Liturg*innen Segnungen und Begräbnisse. Die gemeinsamen Feiern und verschiedenen Gottesdienstformen helfen uns, den eigenen Glauben zu wecken und zu vertiefen.
Die Erwachsenenbildung mit ihren spannenden Anlässen ist beliebt und gut besucht.
Es werden gerne Themen aufgenommen, die uns bewegen und interessieren. Die Anlässe werden ökumenisch durchgeführt.
Urs Rüesch unterstützt Pfarrer Daniel Geevarghese und Michaele Madu.

- Katechese und Familie (Claudia Hiltbrunner)
Claudia Hiltbrunner bringt sich selbst direkt in die Katechese und bei den Familien ein. In unserer Kirchgemeinde unterrichtet sie in den Pfarreien Volketswil und Greifensee Religion in der Unter- und Mittelstufe. Für Familien werden nebst der Chinderchile auch die Waldweihnacht und Feste für junge Familien angeboten.
Claudia Hiltbrunner unterstützt Michaele Madu.

Chinderchile 2017

- Jugend (Nicole Boxler)
Die Jugendarbeit wurde neu überdacht und hat sich positioniert. Ein Pool aus Freiwilligen unterstützt und begleitet Anlässe und verschiedene Projekte wie Meitli-Träff, Roundabout und Untiplausch.
Nicole Boxler unterstützt Judith Schiele.

- Ökumene (Peter Scherrer)
Die Ökumene soll über die Konfessionen hinaus verbindend wirken. Auch innerhalb unserer Pfarrei sollen die verschiedenen Gruppen die Vernetzung untereinander pflegen und sich dafür einsetzen.
Peter Scherrer unterstützt die Vernetzung der Gruppen.

- Freiwillige (Pfarreiratspräsident Marco Palermo)
Unser Pfarreiratspräsident engagiert sich für die und mit den Freiwilligen.
Möglichst viele Freiwillige zu gewinnen, ist das Ziel. In verschiedenen Projekten und Gruppierungen werden immer wieder Freiwillige gesucht. Das Miteinander ist für Teilnehmende immer ein Gewinn, es macht glücklich und zufrieden. Ebenso werden soziale Kontakte gepflegt.
Übrigens kann man sich beim Sekretariat in einer Freiwilligenliste eintragen lassen.
Marco Palermo freut sich über jede Freiwillige / jeden Freiwilligen.

- Kirchenpflege (Yvonne Lichtensteiger)
Von Amtes wegen ist Yvonne Lichtensteiger im Pfarreirat und unsere Ortsvertreterin in der Kirchenpflege. Sie ist Bindeglied zwischen Kirchenpflege und Pfarrei und informiert den Pfarreirat über Beschlüsse und aktuelle Informationen der Kirchenpflege. Yvonne Lichtensteiger ist auch Schnittstelle zwischen Mitarbeitenden und Personalverantwortlichen, sowie für die Hauswarte und den Liegenschaftenverwalter. Als Betriebskommissionsleiterin kümmert sie sich um alle Belange der Hauswartung.
Yvonne Lichtensteiger unterstützt die Pfarrei in weiten Belangen.

- Diakonie (Annamarie Simone)
Sie berät und unterstützt die Sozialarbeiterin Veronika Mensching bei Projekten und z. B. beim Erstellen von Flyern für die Sozialberatung.
Nach einer schriftlichen Einladung wird die Begrüssung von Neuzuzügern unserer Pfarrei in einen Gottesdienst eingebettet (im Jahr 2021 in den Bettagsgottesdienst).

Vernetzung in der Kirche / Bild Pfarreiratstagung

Anlässe
Die jährliche Pfarreiversammlung ist ein wichtiger Anlass, um den Puls der Pfarrei zu fühlen.
Der Pfarreirat organisiert und lädt jährlich zu einem Freiwilligenessen mit Unterhaltung ein. (ausser im Covid-Pandemiejahr 2020). Im Juni 2021 durfen wir vom Pfarreirat einen Gottesdienst mitgestalten.

Chilebänd im Pfarreiratsgottesdienst 2021

Pfarreirat in eigener Sache
Herzlich willkommen im Pfarreirat! Jedes interessierte Pfarreimitglied, das sich im Pfarreirat einbringen möchte, ist eingeladen, bei uns zu schnuppern.

Familiengottesdienst der 1. Klassen Sommer 2018

Oaseausflug zum Tibetinstitut in Rikon 2017

Ausflug der Frauengruppe 2017

Seelsorgeteam 2018-2021 von links nach rechts: Concetta Gallo, Sekretärin / Ursula Oechsli, Sekretärin / Michaele Madu, Pastoralassistentin / Veronika Mensching, Sozialarbeiterin / Judith Schiele, Jugendseelsorgerin / Daniel Geevarghese, Pfarrer

Weihnachtsbasteln Untiplauschgruppe 2017

Lesegruppe 2021

Lektor*innengruppe 2004

Kleidersammlung 2018

Krippenspiel 2018

Rosenkranzgebetsgruppe 2021

Bibelgesprächsgruppe 2021

Pfarreiwallfahrt nach Appenzell 2012

Suppentag 2019

Erstkommunion 2019

Indiensonntag mit Sitarspieler 2019

Actionpainting beim Mitarbeitenden-Ausflug 2021

Bild der Mitarbeitenden / 1. Etage Pfarreizentrum

Angestellte der Pfarrei Volketswil von 1971 – 2021

(Nur festangestellte Personen, die im Archiv in Uster vermerkt sind / Falls jemand fehlt, da die Daten nicht auf der Archivliste standen, so ist es ein Versehen, das wir bedauern)

Pfarrer
Hanspeter Argast (1971-1976)
Josef Leber (1977-1983)
Marcel Frossard (1984-2016)
Daniel Geevarghese (seit 2017)

Pastoralassistent*innen
Pius Widmer (1975-1979)
Hans Zürcher (1979-1982)
Alois Schuler (1982-1984)
Rolf Reichle (1989-1998)
Judith Hardegger (1998-2003)
Audrey Kälin (2002-2004)
Michael Saal (2003-2018)
Michaele Madu (seit 2004 - davon Gemeindeleitung 2007-2016)
Matthias Braun (2007-2012)

Jugendarbeiter*innen
Peter Buser (1986-1988)
Judith Schiele (seit 2018)

Sozialarbeiter*innen
Margrit Bürgler (1975-1976)
Ernst Ghezzi (1976-1982)
Heinrich Contzen (1983-1985)
Norbert Murer (1989-2006)
Rita Schmid (2007-2016)
Veronika Mensching (seit 2016)

Katechet*innen
Niklaus Zemp (1971-1972)
Hildegard Moser (1973-1987)
Annemarie Ernst (1973-1982)
Anita Frei (1975-1980)
Irene Bobst (1975-1980)
Rosina Wirthlin (ca. 1978-2002)
Hilde Huser (1980-1984)
Irma Biland (1980-1988)
Karin Leimser (1980-2009)
Rita Mechler (1981-1988)
Beatrice Biegger (1986-2007)
Elvira Räber (1991-1998)
Bohumila Filip (1991-2009)
Hedy Widmer (1991-2014)
Cornelia Müntener (1991-2015)
Carol Kläusli (1994-2001)
Mary Arena (seit 2006)
Esther Traub (2006-2021)
Patrizia Ghenzi (2010-2015)
Monica Frieden (2014-2018)
Isabel Singer (2014-2017)
Claudia Hiltbrunner (seit 2014)
Zuzana Hinnen (2015-2020)
Tiziana Tribastone (seit 2020)
Ana Stimac (seit 2021)
Claudia Giudici (Praktikum seit 2021)

Sekretär*innen
Niklaus Zemp (1971-1972)
Annemarie Ott (1973-1989)
Pia Kressig (1975-1977)
Marianne Wyler (1976-1983)
Bernadette Würth (1985-1990)
Ingrid Meier (1986-1990)
Donata Maran (1990-2009)
Hedy Widmer (2004-2014)
Ursula Oechsli (seit 2009)
Concetta Gallo (seit 2014)

Hauswart*innen
Anna Heusser (1997-2020)
Markus Grünenfelder (2001-2017)
Ivka Draguljic (2016-2020)
Markus Frischknecht (seit 2020)

Organist*innen
Peter Vögeli (seit 1971 Organist und seit 1974 Chorleiter)
Barbara Müller (seit 2007)

Weitere Personen im Stundenlohn, die im Archiv erfasst sind:
Käthi Wiss / Bürohilfe (1974-2009)
Burgi Moser / Blumenschmuck (1973-2017)
Maya Holzmann / Sakristanin (2007-2018)
Martin Biegger / Sakristan (1996-2019)
Marco Boxler / Sakristan (2019-2020)
David Zweifel / Sakristan + Hauswart (seit 2020, bzw. 2021)

Bruder Klaus Gebet

„Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.

Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich führet zu dir.

Mein Herr und mein Gott, o nimm mich mir und gib mich ganz zu Eigen dir.“

Bruder-Klaus-Figur Kapelle Volketswil

Druck: Buchbinderei Rüesch Volketswil Okt. 2021 / Umschlagfoto vorne: Oliver Sittel

Redaktionsteam: Michaele Madu, Anita Frei, Ernst Ghezzi, Alfons Solèr, Urs Rüesch